Nr. 13. — 58. Jahrgang.

Lahnsteiner Tageblatt

Freitag, den 16 Januar 1920.

Das Lahnsteiner Tageblatt erscheint täglich m. Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis frei ins Haus 1.50 Mk. monatlich, bei der Post abgeholt 1.35 Mk.

Anzeigenpreis Die einspaltige Nonpareillezeile 30 Pfg., für Anzeigen außerhalb des Kreises 40 Pfg., Reklamen die 2spaltige Nonpareillezeile 1 Mk. Wiederholungen m. entsprechendem Rabatt.

Gegr. 1865

Zeitung für den Kreis St. Goarshausen

Amtliches Kreisblatt
Einziges amtliches Verkündigungsblatt sämtlicher Behörden und Aemter des Kreises

Allgemeiner Anzeiger
für das Gebiet an der unteren Lahn bis zum Rheingau und den westlichen Taunus.

Abonnements und Anzeigen werden entgegengenommen in Oberlahnstein in der Geschäftsstelle Hochstr. 8, sowie bei den Agenturen in Braubach, Dachsenhausen, Osterspai, Camp, Kestert, St. Goarshausen, Caub, Bornich, Weisel, Miehlen, Nastätten, Nievern, außerdem nehmen sämtliche Boten und Postanstalten Bestellungen entgegen.

☞ Durch die unregelmäßige Stromlieferung ist die rechtzeitige Herstellung der Zeitung in Frage gestellt Wir bitten um gefl. Rücksichtnahme

Dienstnote.

In Ausführung der Note vom 12. August 1919, welche die Zensur der Zeitschriften in der franz. Zone betrifft, hat der Befehlshaber der Rheinarmee bestimmt: die Einführung, Verbreitung und der Verkauf der Zeitschrift „Die Gartenlaube" ist streng untersagt, weil sie Artikel beleidigender Art gegen Frankreich verbreitet hat.

St. Goarshausen, den 9. Januar 1920.

gez. Monod.

Amtliche Bekanntmachungen.

Reichsgesetzliche Unfallversicherung der Kraftwagenführer, Kutscher, Bootsleute und des Hilfspersonals wie Wagenwäscher, Pferdepfleger, Dienstnoten usw.

Die Besitzer von Kraftwagen, Pferdefuhrwerken Reitpferden, Wasserfahrzeugen (Ruder-, Segel-, Motorbooten) werden darauf hingewiesen, daß sie auf Grund der Reichsversicherungsordnung verpflichtet sind, ihre Angestellten zur reichsgesetzlichen Unfallversicherung anzumelden. Es handelt sich hier um solche Fahrzeug- und Reittierhaltungen, die nicht als Bestandteil eines landwirtschaftlichen oder industriellen Betriebes bereits bei der landwirtschaftlichen oder einer gewerblichen Berufsgenossenschaft versichert sind. Neben den reinen Privatfahrzeug- und Reittierhaltungen kommen hiernach die Kraftwagen-, Fuhrwerks- und Reittierhaltungen der Aerzte, Tierärzte, Geistlichen, Amtspersonen, sowie der verschiedenen Kleingewerbetreibenden (Pferde-, Vieh-, Kohlen-, Milchhändler, Bäcker usw.) in Betracht, deren Gewerbe über den Umfang des Kleinbetriebs nicht hinausgeht und die deshalb nicht Mitglied einer gewerblichen Berufsgenossenschaft sind. Ferner sind versicherungspflichtig die Kraftwagen- und Gespannhaltungen der Gemeinden und Kommunalverbände, soweit die Fahrzeuge nicht in versicherungspflichtigen gewerblichen Betrieben oder zu Lohnfuhren verwendet werden. Ebenso unterliegen die Fahrzeughaltungen gemeinnütziger Unternehmungen (Vereine, Stiftungen und dergl.) der Versicherungspflicht. Für die Zwangsunfallversicherung aller bei derartigen Fahrzeug- und Reittierbetrieben beschäftigten Personen ist die Berufsgenossenschaft Nr. 68 (Versicherungsgenossenschaft der Privatfahrzeug- und Reittierbesitzer Berlin S. W. 11, Kleinbeerenstraße 25) zuständig. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß nicht etwa nur die ständig beschäftigten Kraftwagenführer, Kutscher, Bootsleute, sondern auch solche Personen der Versicherungspflicht unterliegen, die nur lose und wenig Arbeitsleistungen an den Wagen oder bei den Pferden, verrichten, wie z. B. Wagenwäscher, Kurbeljungen, Putzer, Pferdepfleger, Mitfahrer, Dienstboten usw.

Da die unterlassene oder nicht rechtzeitig erfolgte Anmeldung derartiger Versicherungspflichtiger Fahrzeug- und Reittierhaltungen mit empfindlichen Geldstrafen geahndet werden kann, so liegt es im eigensten Interesse der Besitzer von Fahrzeugen und Reittieren usw., die Anmeldung unverzüglich zu bewirken. Diese hat beim diesseitigen Versicherungsamt und zwar am zweckmäßigsten durch Vermittelung der Gemeindebehörde des Wohnorts zu erfolgen. Daselbst sind auch die hierzu erforderlichen Formulare erhältlich.

St. Goarshausen, den 10. Januar 1920.

Versicherungsamt des Kreises St. Goarshausen.
Der Vorsitzende, J. V. Zaun.

Die Unruhen in Berlin.

Berlin, 14. Jan. Die Berliner Straßen zeigten am Morgen nach den blutigen Ereignissen des gestrigen Tages das Bild einer völligen äußern Ruhe. Eine gewisse Leere der Straßen sowie mehrfach herabgelassene Rolläden bei Geschäftsleuten zeigen, daß in der Menge eine gewisse unruhige Spannung und noch keine wirkliche Beruhigung herrscht.

Berlin, 15. Jan. Laut Berliner Tageblatt wurden 15 Personen, die einwandfrei als Mitführer der Aufruhrbewegung bekanntgeworden sind, verhaftet. Weitere Verhaftungen dürften bevorstehen, sobald die Untersuchung fortgeschritten ist. Einer der von den Anführern vergewaltigten Sicherheitsmänner wurde geknebelt in einem Keller aufgefunden.

Berlin, 15. Jan. Während einer der beiden vermißten Sicherheitsbeamten den Tod gefunden hat, ist der andre mit dem Leben davongekommen. Dieser Beamte wurde von halbwüchsigen Burschen die Matrosenuniform trugen, entwaffnet und fortgeführt. Die Burschen bedrohten den Polizisten mit Dolchen und erklärten ihm, daß sie ihn niederstechen würden, wenn er einen Fluchtversuch wagte. Er wurde nach Moabit in einen Keller geschleppt, wo man ihn buchstäblich ausplünderte und ihn halbnackt laufen ließ.

Berlin, 15. Jan. Zwischen den Unabhängigen und Kommunisten ist es infolge der vorgestrigen Zwischenfälle zu einem Konflikt gekommen. Beide Parteien schieben sich einander die Schuld an den blutigen Zusammenstößen in die Schuhe, und die mühsam zusammengekleisterte Einigkeit der beiden Parteien über die künftig zu befolgende Taktik ist in die Brüche gegangen. Dieser Konflikt dürfte auch dazu führen, daß es voraussichtlich zu einem Generalstreik nicht kommen wird, zumal der vorgestern herausgeforderte Zusammenstoß auch von der Arbeiterschaft scharf verurteilt wird.

Vom Eisenbahner-Streik.

Essen, 14. Jan. Hier und in zahlreichen andern Orten des Industriebezirks ist eine größere Anzahl Führer der Unabhängigen und Kommunisten festgenommen worden. Die unabhängigen und kommunistischen Blätter sind verboten worden. Der Wehrkreiskommandant kündigt die Verhängung des verschärften Ausnahmezustandes an mit Rücksicht darauf, daß im Hamborner Bezirk, wo in den letzten Tagen schwere Ausschreitungen und Plünderungen mit Waffengewalt unterdrückt werden mußten, immer noch keine vollständige Ruhe eingetreten ist und die Streiks und Unruhen mehr und mehr einen politischen Hintergrund erkennen lassen.

Essen, 14. Jan. Der Eisenbahnerstreik im Industriegebiet bricht immer mehr zusammen. Heute abend haben auch die Streikenden in Mülheim-Ruhr und Duisburg beschlossen, morgen früh die Arbeit wieder aufzunehmen. Im Bochumer Bezirk, wo heute noch größtenteils gestreikt wurde, erwartet man, daß morgen ebenfalls der Ausstand beendet wird.

Essen, 15. Jan. Der Eisenbahnerstreik ist vollständig beendet. Heute ist im ganzen rheinisch-westfälischen Industriebezirk in vollem Umfange die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Essen, 15. Jan. Der Bergarbeiterstreik im Hamborner Revier flaut ab. Die Gesamtzahl der streikenden Bergleute, die gestern 20 000 überstieg, ist aber schon beträchtlich zurückgegangen. Ueber Hamborn ist der verschärfte Ausnahmezustand verhängt worden. Der private Telephonverkehr ist gesperrt.

Eine Weisung des Eisenbahnministers.

Berlin, 15. Jan. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat folgende Weisung an alle Eisenbahndirektionen gegeben:

Die letzten Ereignisse lassen keinen Zweifel mehr darüber, daß die Eisenbahnerbewegung nur ein Teil einer umfassenden politischen Bewegung zum Sturze der Regierung ist, die von langer Hand von den Kommunisten und Syndikalisten vorbereitet ist. Die Aufrechterhaltung des Betriebes ist zur Durchführung der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln und Kohlen unbedingt notwendig. Ich erwarte, daß die Beamten in Erkenntnis dessen, was gegenwärtig notwendig ist, mich in der Ausführung der für die Aufrechterhaltung des Betriebes erforderlichen Arbeiten, insbesondere der Nebenarbeiten des Lokomotivdienstes, unterstützen. Alle Anordnungen zu diesem Zwecke sind ohne jeden Zeitverlust an Aemter und Dienststellen zu erlassen. Die Amtsvorstände und die Dienststellenvorsteher haben sich persönlich für die glatte Durchführung dieser Anordnungen einzusetzen. Die Beamtenverbände haben ihre Mitglieder im gleichen Sinne aufgerufen, um die staatliche Ordnung und die Lebensmittelversorgung aufrechtzuerhalten. Es darf nicht geduldet werden, daß ungezügelte Elemente das Verkehrswesen zerrütten und dadurch namenloses Elend über die breitesten Volksmassen bringen.

Die Rücksendung der Kriegsgefangenen.

Paris, 15. Jan. Wie der Temps mitteilt, ist die deutsche Regierung verpflichtet, für den Rücktransport der Kriegsgefangenen zu Wasser und zu Lande die erforderlichen Transportmittel zur Verfügung zu stellen und die Kosten für die Heimsendung zu tragen. Die Kriegsgefangenen, die vor dem Kriege in den jetzt von den alliierten und assoziierten Mächten mit Truppen besetzten deutschen Gebieten wohnten, können nach dort zurückkehren, vorausgesetzt, daß die Besatzungsbehörden dagegen keinen Einspruch erheben.

Die Zukunft der besetzten Gebiete.

Berlin, 15. Jan. Der Nationalversammlung wird noch in dieser Tagung eine Interpellation zugehen, die von allen Parteien des Hauses unterzeichnet ist und die Verhältnisse und die Zukunft der besetzten Gebiete behandelt. Diese Interpellation wird am Freitag oder Samstag auf die Tagesordnung gesetzt werden. Nur ein Redner, voraussichtlich der Zentrumsabgeordnete Spahn, soll dazu das Wort ergreifen, um die Kundgebung recht eindrucksvoll zu gestalten.

Viehablieferung an die Entente.

Die Viehablieferungen an die Entente sind nunmehr soweit vorbereitet, daß bereits in den nächsten Tagen mit der Ausführung begonnen werden kann. An einzelnen zentralen Orten werden Sammeltransporte zusammengestellt, die dann von Reichswehrmannschaften und Truppen der Entente bis Herbesthal gebracht und dort von der französischen und belgischen Verwaltung übernommen werden. Diese Viehablieferungen müssen naturgemäß dazu beitragen, den Wiederaufbau unserer ohnedies durch die Kriegswirtschaft aufs schwerste geschädigten Viehzucht auf lange Zeit ernstlich zu gefährden und die Ernährung unserer Bevölkerung zu verschlechtern.

Um die Auslieferung des Kaisers.

Haag, 15. Jan. Eine drahtlose Meldung aus Paris besagt: Diplomaten und Juristen in Paris betrachten es als außerordentlich unwahrscheinlich, daß die Verbündeten den frühern Kaiser in Person vor einem Gerichtshof bringen können. Man erwartet, daß die Note, in der die Auslieferung des Kaisers an einen internationalen Gerichtshof gefordert wird und die bereits vor einigen Tagen an Holland abgesandt worden ist, von der holländischen Regierung mit einer glatten Ablehnung beantwortet werden wird. Hollands Weigerung wird auf folgende Punkte gestützt sein: 1. Weltverbrechen, deren der Kaiser beschuldigt wird, gibt es nicht, und kein Gesetz, das man darüber machen wollte, kann rückwirkende Kraft haben. Deshalb kann Holland die Forderung des Verbandes nicht anerkennen. 2. Es ist ein Grundsatz des Völkerrechts, daß Auslieferungen nur erfolgen können an das Land, zu dem der Schuldige der Nationalität nach gehört. Holland kann also den Kaiser nur an Deutschland ausliefern. Die Verbandsdiplomaten bezeichnen es als höchst unwahrscheinlich, daß Deutschland Schritte zur Auslieferung des Kaisers bei Holland unternehmen wird, um so mehr, als das jüngste Protokoll erklärt, daß die Verbündeten keine militärischen Maßnahmen treffen können, um die Erfüllung der Bedingungen des Friedensvertrages zu erzwingen. Man meint daher in Diplomatenkreisen, daß der Kaiser zwar abgeurteilt, das Urteil aber in contumatiam ausgesprochen werden wird.

Dr. Joseph Schulte, Erzbischof von Köln.

Köln, 15. Jan. Das Domkapitel wählte heute vormittag den Bischof von Paderborn, Dr. Joseph Schulte, zum Kölner Erzbischof.

Karl Joseph Schulte wurde am 14. September 1871 zu Haus Valbert in Oedingen bei Meschede geboren. Seine Jugendzeit verlebte er in Essen, wo sein Vater 1872 eine Stelle als Kruppscher Betriebsbeamter angenommen hatte. Nachdem er hier die Volksschule und das Gymnasium besucht hatte, widmete er sich in Bonn, Münster und Paderborn dem Studium der Theologie. Am 22. März 1895 wurde er zum Priester geweiht. Ungefähr vier Jahre war er dann als Kaplan in Witten a. d. Ruhr als Seelsorger tätig. Im Jahre 1899 wurde er zum Repetenten am Kollegium Leoninum, im Jahre 1901 zum Repetenten am Paderborner Priesterseminar berufen. Am 9. April 1903 wurde er zum Professor an der dortigen philosophisch-theologischen Lehranstalt ernannt, nachdem er sich zuvor auf Grund der Schrift „Theodoret von Cyrus als Apologet" in Tübingen den Doktor geholt hatte. Am 1. Dezember 1909 wählte ihn das Paderborner Domkapitel zum Nachfolger des Bischofs Schneider

Eine Fraktion des bayrischen Zentrums.

Berlin, 15. Jan. Die Bayrische Volkspartei, die sich bekanntlich in Opposition zum Zentrum gesetzt hat, hielt eine Sondersitzung im Reichstag ab, die von 13 Abgeordneten besucht war. Gegen eine Stimme bei einer Stimmenthaltung wurde der Beschluß gefaßt, eine selbständige Fraktion in der Nationalversammlung zu bilden. Wann die neue Fraktion aus der Regierungspartei austritt, ist noch nicht entschieden.

Die Lage des Handwerks

beginnt sich unter dem zunehmenden Mangel an Rohstoffen und dem fortschreitenden Rückgange unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu verschlechtern. Während zuerst noch Reparaturen in Auftrag gegeben wurden, werden diese jetzt infolge der hohen Preise aufs äußerste eingeschränkt. Aus dieser Sachlage erklärt sich, daß die gewerblichen Hilfskassen, die anfänglich sehr wenig in Anspruch genommen wurden, jetzt stellenweise schon eine erhebliche und ständig wachsende Zahl von Darlehnsgesuchen aufzuweisen haben.

Verschiedene politische Nachrichten.

Paris, 15. Jan. Das Echo de Paris meldet, daß Clemenceau die Aufstellung seiner Kandidatur für die Präsidentschaft angenommen hat.

Amsterdam, 13. Jan. Die Times meldet vom 10. d. Mt., daß der deutsche Dampfer Hedwig Fischer immer noch im Hafen von Barry liegt, da sich die Dockarbeiter trotz der von der Leitung des Dockarbeiterverbandes erfolgten Anweisung entschieden weigern, 10000 Kisten Fleischkonserven einzuladen. Auch die deutsche Flagge mußte auf Ersuchen der Dockarbeiter entfernt werden.

London, 15. Jan. Reuter meldet: Sir Stuart, der früher ein hohes Verwaltungsamt in Britisch-Indien bekleidete, ist zum Hohen Kommissar für das Rheinland ernannt worden.

Vom Hochwasser.

Ein Hilferuf aus dem Hochwassergebiet an die Regierung.

Unser Abgeordneter Geil hat zu wiederholten Malen an den Herrn Ministerpräsidenten betreffs der Hochwasserkatastrophe, von der er sich durch persönliche Augenscheinnahme im Rhein- und Lahngebiet überzeugt hat, folgendes Telegramm abgesandt:

> Ungeheuern Schaden hat ein erneutes Hochwasser im Rhein- und Lahngebiet angerichtet. Umgehende Hilfe tut not. Sofortige Verteilung der bereitstehenden Mittel veranlassen. Die Belieferung der Private mit Brennstoffen dringend erforderlich.

Es heißt, schnelle Hilfe ist doppelte Hilfe. Hier ist eine Gelegenheit, wo die Regierung großzügige Fürsorge obwalten lassen muß. Nicht nur schleunigst Hilfe ist erforderlich, auch umfassende Maßnahmen zur Linderung und Behebung der Schäden sind notwendig.

Der Kreis und die Gemeinden selbst sind durch die Requisitionslasten, für die ein Ersatz durch das Reich bis heute noch nicht eingegangen ist, derart finanziell belastet, daß von diesen eine nennenswerte Hilfe nicht geleistet werden kann.

Die geschädigten Gemeinden werden nochmals gebeten, ausführliche Berichte (wenn möglich mit Photographie) an den Abgeordneten Geil einzusenden. Abg. Geil wohnt in Oberlahnstein, Wilhelmstraße 43.

Oberlahnstein, 16. Januar.

Es fällt! Wie von einem Alpdruck befreit atmet die Bevölkerung und besonders der vom Hochwasser unmittelbar betroffene Teil auf. Nachdem die Wasserflut, die so überraschend schnell ihre Polypenarme nach dem Hab und Gut des nachelosen Menschen ausgestreckt, im Laufe des gestrigen Nachmittags noch dauernd weitervorgedrungen war, ist in den späten Abendstunden ein Stillstand eingetreten. Dann begann das Wasser langsam zurückzugehen. Wenn das Fallen des Rheines auch erst einige Zentimeter beträgt, so ist wenigstens weitere Gefahr beseitigt. Mit einem schnelleren Fallen des Wasserstandes kann jetzt gerechnet werden, da vom Oberrhein und seinen Nebenflüssen ebenfalls Sinken des Wassers gemeldet wird. Aber auch das Barometer ist beträchtlich gestiegen, die starken Niederschläge haben ihr Ende gefunden und kälterer Witterung Platz gemacht, die auf den Wasserstand nicht ohne Einfluß sein wird.

Seit gestern mittag ist das Grundwasser auch in verschiedene Keller der östlichen Hochstraßenseite eingedrungen. Der Rhein fließt jetzt verhält-

nismäßig ruhig und führt viel Holz, Reisig und Gestrüpp mit sich. Auch die Lahn hat bedeutend von ihrer reißenden Strömung verloren. Oberhalb der Lahnschleife ist sie seit gestern zirka einen Meter gesunken. Aber auch an der Lahnmündung ist ein Sinken des Wasserstandes, wenn auch nur um kaum 5 Zentimeter, festzustellen.

Somit scheint der letzte Akt dieses grauenhaften Dramas, welches das des Jahres 1882, was den angerichteten Schaden und auch die Höhe des Wasserstandes anbelangt, bei weitem übertroffen hat, endlich sein Ende zu finden. Hoffentlich für immer!

i **Niederlahnstein, 16. Jan.** Ein Rennen und Hasten, ein Retten und Wagen, ein eifriges Arbeiten im Schoße des entfesselten Elements. Brücken und Stege wurden gebaut, auf Kähnen durchfurcht man die aufgeregten Wogen und auf unsicheren Flößen zieht man seine Bahn. Nannte man das Hochwasser 1912 katastrophal, so fehlt für das jetzige der Name. Ein großer Teil der Stadt, etwa alles südlich der Hochstraße und westlich des Flürchens, steht im Wasser, das heißt, ist in die tosende Strömung geworfen. Bis zu den Oberlichtern reicht das Wasser in der Johannesstraße. Die alten Kastanienbäume ragen wie kleine Büsche aus den Wogen hervor. Eine Fahrt nach der Johanniskirche ist ein Wagnis, da die reißende Strömung alles in die Strudel des Rheins ziehen möchte. Der Hochaltar der Kirche war gestern abend überspült, 12 Zentimeter fehlten noch und der 1882er Wasserstand wäre dort erreicht gewesen. Die Macht des Wassers ist jetzt zum Glück gebrochen und sein Spiegel diese Nacht etwa 5 cm gesunken.

i Durch leichtsinniges Fahren (Flößen) auf dem Wasser kamen zwei Knaben gestern nachmittag in eine recht üble Lage. Mit einem Floß fuhren die beiden die Marktstraße entlang, wurden am Drittel von der Strömung erfaßt und dem Rheine in die Arme getrieben. Es gelang den Jungen einen bis zur Krone im Wasser stehenden Apfelbaum zu erreichen, um sich in den Zweigen einzunisten. Zwei Stunden harrten sie ihrer Erlösung, bis sie ein Kahn ans Land brachte.

b **Braubach,** 16. Jan. Das Wasser erreichte gestern abend fast den Stand desjenigen von 1882; es stieg noch um stündlich ½ cm. Nunmehr steht die Flut bis zur Neugasse (unterhalb der Wertschaft von Herrn Tremper). Der Platz am Neutor ist ganz überflutet. Die Strömung des angestauten Großbachs war die letzten Tage so stark, daß die Anwesen von Eisenhändler Röping und Kaufmann Wieghardt sehr gefährdet waren. Das Wasser schoß bis zum Hause Bolkinger durch die Flut des Rheinfahrwassers. Jetzt noch bemerkt man die starke Bachströmung am Neutor. Mit Ausnahme des höchsten Punktes der Obermarktstraße ist nunmehr die ganze Unterstadt überflutet, ferner die Neustadt bis zum Bahndamm und die Oberstadt von der Sommergasse bis zur Schützengasse bis tief in die ansteigenden Gassen hinein. Die Wassertiefe geht stellenweise bis über 3 m. Fast alle Unter- und Neustädter mußten die unteren Stockwerke, ja teilweise die Obergeschosse räumen. Das Vieh wurde unter großer Mühe notdürftig in Sicherheit gebracht, teilweise mußte das Kleinvieh abgeschlachtet werden. Gestern abend setzte sich die bis zum halben Dach im Wasser stehende Halle der Schiffsbrücke in Bewegung. Fast alle Gartenhäuschen sind fortgetrieben oder umgelegt. Die Schäden an beweglichem und unbeweglichem Eigentum gehen in die Hunderttausende.

Boppard, 15. Jan. Der Burgplatz ist teilweise überschwemmt. Arg mitgenommen sind die Hotels am Rhein, wo die Flut auf den Terrassen und in den Sälen und Parterre Räumen meterhoch steht. Der „Fraubach" hat nahe dem Bahnhof die Gleise überschwemmt.

Vom Rhein-Main-Gebiet, 15. Jan. Das Wasser des Mains hat bei Frankfurt 5,52 Meter erreicht. Es steigt weiter. Die niedrig gelegenen Viertel der Altstadt sind bereits unter Wasser. Der Rhein ist bei Kehl mit 5,15 Meter zum Stillstand gekommen. Der Neckar bei Wimpfen steigt von neuem und steht bereits auf 6,64 Meter, ist gestern auf 5,66 Meter zurückgegangen. Im Odenwaldgebiet ging in der Nacht vom 13. auf 14. Januar ein Regen nieder, der 5½ Zentimeter Niederschlagshöhe erreichte, eine Höhe, die nach Angabe der Landessternwart bei Heidelberg noch nie erreicht wurde. Viele Dörfer wurden unter Wasser gesetzt.

Dillenburg, 14. Jan. Die Dill und ihre Nebenflüsse führen seit vorgestern infolge der Schneeschmelze und des Dauerregens Hochwasser, das größere Ueberflutungen des angrenzenden Geländes zur Folge hatte. Die Saaten auf den Feldern sind vernichtet.

Usingentburm, 15. Jan. Ein schweres Unglück hat sich hier am Dienstag abend zugetragen. Ein Schweine- und Pferdehändler aus einem Nachbarorte wollte mit einem Zweispänner nach der Neuwieder Fähre fahren, dabei scheuten die Tiere und gingen durch. Sie rasten mit dem Wagen grade in den wild dahinstürmenden Rhein und während es dem Begleiter gerade noch glückte, abzuspringen, verschwand der Händler mit den wertvollen Pferden und Wagen in den Wogen und seitdem wurde nichts mehr von ihnen gesehen. Der Ertrunkene trug eine große Geldsumme bei sich.

Freiburg i. Br., 15. Jan. Das Hochwasser der Schwarzwaldflüsse ist im Abnehmen begriffen. Im Verein mit einem mehrere Tage anhaltenden orkanartigen Sturm hat das Hochwasser überall empfindlichen Schaden angerichtet. Besonders schweren Schaden haben die Waldbestände erlitten. Der Sturm legte ganze Parzellen nieder. Mit der wieder eingetretenen Kälte ist auch mit einem Nachlassen der Niederschläge zu rechnen. Die Temperatur ist seit gestern abend von über 14 Grad über Null auf 6 Grad unter Null gefallen.

Kirchberg (Kreis Jülich), 12. Jan. Das Unwetter der letzten Tage wurde gestern bezw. zeitweise zum heftigsten Orkan, der gegen 6 Uhr gestern abend die Licht- und Leitungsmasten für die elektrische Hochspannungsleitung wie Streichhölzer knickte, wodurch die ganze hiesige Gegend in undurchdringliches Dunkel gehüllt wurde.

Hochwassernachrichten vom 15. Jan. nachmittags.

Hanau, 15. Jan. 8.30 nachm. 6,69 Mtr. steigend.

Würzburg, 15. Jan. 8.30 nachm. 5,82 Mtr., stündliche Zunahme 2 Zentimtr. Höchststand wird morgen mittag mit 6,20 Mtr. eintreten.

Aschaffenburg. Höchststand 7,06 Mtr. fällt.

Diez, 15 Jan 5.25 nachm. 5,92 Mtr. fällt

Bodensee 3,06 Meter, fällt.
Kehl 4,70 Meter, gefallen 20 Zentimeter.
Mannheim 7,60 Meter, steht, 1 Grad Wärme.
Bingen 5,65 Meter, gefallen 15 Zentimeter.
Mainz 4,90 Meter, gestiegen 15 Zentimeter.
Trier 6,60 Meter, fällt.

Koblenz 4 Uhr 9,21 Meter; damit hat der Pegel den Höchststand vom Jahre 1882 überschritten, der damals 9,20 Meter betrug.

Seit dem 29. Februar 1784, da der Koblenzer Pegel 10,20 Meter zeigte, ist der jetzige Wasserstand in Koblenz der höchste.

Heute, Freitag früh, beginnt das Wasser bereits langsam zu fallen.

Hochwassernachrichten von Freitag morgen 11 Uhr.

Biebrich, 16. Jan. Gestern 4,61, heute 5,72 Meter, steigt stark.

Würzburg, 16. Jan. 11.15 Uhr vormittags 6,21 Meter, steht, wird bis morgen mittag ins Fallen kommen. Aschaffenburg 6,72 Meter, fällt langsam.

Aus Stadt und Kreis.

o. Eine Stadtverordnetensitzung findet heute abend 5 Uhr im Rathaussaale statt.

o Die Hauslisten für das Steuerjahr 1920/21, welche den Hausbesitzern jetzt zugestellt werden, müssen sofort ausgefüllt und zum Abholen bereit gehalten werden. Möglichst genaue Angaben, insbesondere Arbeitgeber und Arbeitsstätte, liegen nicht nur im Interesse der Verwaltung, sondern auch des Steuerpflichtigen selbst, da dadurch weitere Erörterungen erspart werden.

Mieterschutz. Eine von 1500 Vertretern der Stadt- und Landgemeinden des Bezirks Wiesbaden besuchte Versammlung des Mieterschutzvereins beschloß die Gründung eines Mieterschutzverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden und einer Vereinigung der Mietverbände des ganzen besetzten Gebiets. Die Vorbereitungen für diesen Gesamtverband leitet der Mieterschutzverein Wiesbaden für Stadt und Land. Zuschriften sind an Direktor Abigt, Wiesbaden zu richten.

Pakete nach Amerika. Von jetzt an sind auch Postfrachtstücke bis 5 Kilogramm nach den Vereinigten Staaten von Amerika durch Vermittlung von Spediteuren in Bremen und Hamburg zugelassen. Damit ist unter anderm die Möglichkeit gegeben, derartige Pakete wieder unter Wertangabe zu versenden. Nähere Auskunft erteilen die Postanstalten.

Niederlahnstein, den 16. Januar.

i. Lohnerhöhungen in der Rheinschiffahrt. Mit Wirkung ab 1. Januar sind durch Vereinbarung zwischen den beteiligten Verbänden auf den bestehenden Lohntarif Zuschläge vereinbart worden, welche für Schiffsjungen 25 ℳ und für alles übrige Schiffspersonal 30 ℳ betragen.

Frücht, 15. Jan. Herr Lehrer Bastian kann heute auf eine 25jährige Tätigkeit an der hiesigen Schule zurückblicken. Von Schulkindern und den Bewohnern des Ortes sind ihm anläßlich dieses Gedenktages gebührende Ehrungen zuteil geworden.

Braubach, den 16. Januar.

b Straßenbeleuchtung. Durch das Hochwasser ist ein Lichtmast am Rhein umgeworfen worden; infolgedessen mußte zur Verhütung von Kurzschluß die Lichtleitung in der Lahnsteinerstraße ausgeschaltet werden.

b Sport. Am Sonntag, den 18. Jan. fährt die 1 Mannschaft des Sport-Vereins nach Coblenz Moselweiß, während die 2. Mannschaft auf hiesigem Platz gegen die 2. Mannschaft des C. F. C. Fortuna Coblenz spielt. — Der für Sonntag geplante Geländelauf ist infolge des Hochwassers auf einen späteren Zeitpunkt verschoben worden.

Camp, 12. Jan. Hier wird ein herrenloser Nachen aufbewahrt. Der Nachen ist zirka drei Meter lang. Der Boden ist außen rot, die Wand blau gestrichen. Im Innern ist der Nachen braun gestrichen. In der Mitte befindet sich ein Kostensitz. Ansprüche können an das hiesige Bürgermeisteramt erhoben werden.

Nastätten, den 16. Januar.

n. Die wirtschaftliche Vereinigung Kriegsbeschädigter und Hinterbliebener hielt am Sonntag im Hotel Guntrum eine Versammlung ab. Nach einer Aussprache des bisherigen provisorischen Vorsitzenden und der Mitglieder wurde zur Neuwahl des Vorstandes geschritten. Diese hatte folgendes Ergebnis: W. Buchmann, Vorsitzender; E. Knoche, Stellvertreter; K. Wollschläger, Schriftführer; A. Barmes, Kassierer; A. Gies, W. Tenbensel, Frau Witwe Meister und Frau Witwe Dahlinger, Beisitzer. Nach der Wahl wurden verschiedene Satzungsänderungen vorgenommen. Sodann stand ein Antrag wegen Aufnahme von Ehrenmitgliedern zur Beratung. Aus der Versammlung wurden Bedenken gegen die Aufnahme von Ehrenmitgliedern erhoben. Es soll jedoch nichts im Wege stehen, wenn Personen die Ortsgruppe mit Geldbeträgen oder sonstwie unterstützen wollen. Solche Beträge werden von den Vorstandsmitgliedern jederzeit gern entgegen genommen und etwaige Wünsche der Spender berücksichtigt. Ein Antrag wegen eines Vereinsfestes wurde vertagt. Nachdem noch 15 neue Mitglieder aufgenommen waren, wurde die Versammlung geschlossen. Anmeldungen neuer Mitglieder nimmt der Vorstand entgegen.

Aus Nah und Fern.

Mainz, 10. Jan. Die Zahl der Wiener Kinder, die in Hessen Aufnahme finden können, ist im Hinblick auf die Ernährungsverhältnisse auf tausend beschränkt worden. — Die Kriegsverluste Hessens stellen sich nach vorläufiger Mitteilung an Gefallenen und Gestorbenen auf rund 30 500. Die Vermißten sind darin nicht enthalten, ebenso sind die Todesfälle in der Gefangenschaft nur lückenhaft berücksichtigt. Die Gesamtzahl der Opfer für Hessen wird auf 35 000 anzunehmen sein.

Letzte Nachrichten.

Die Kriegsgefangenen kommen.

Genf, 15. Jan. Nach dem Matin haben bereits die ersten Gefangenenzüge die deutsch-französische Grenze passiert.

Dagegen wird aus Frankfurt der B. Z. berichtet, daß, obwohl bereits mehr als 48 Stunden seit dem Austausch der Ratifikationen vergangen sind, noch kein einziger Zug über die deutsch-französische Grenze gekommen ist. Doch sind gestern von Frankreich die seit langem bereitstehenden deutschen Leerzüge angefordert worden.

Die Teuerungszulage für Beamte.

Berlin, 15. Jan. Im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung stand die 150prozentige Erhöhung der laufenden Teuerungszulage für die Beamten zur Beratung. Es wird dem Plenum ein besonderer Gesetzentwurf zugehen, der bereits morgen verabschiedet werden soll. Eine Debatte dürfte sich nach den bisherigen Vereinbarungen der Parteiführer über den Gesetzentwurf nicht entspinnen. Ferner soll auf die morgige Tagesordnung eine Interpellation sämtlicher Parteien über die Zustände in den besetzten Gebieten gestellt werden.

Erleichterter Grenzverkehr zwischen besetztem und unbesetztem Gebiet.

Frankfurt a. M., 14. Jan. Bei der hiesigen amtlichen Stelle ist die Nachricht eingelaufen, daß der Visazwang für den Verkehr zwischen dem besetzten und dem unbesetzten Gebiet aufgehoben ist. Das einzige notwendige Ausweispapier ist der von den deutschen Polizeibehörden ausgestellte Reisepaß mit beglaubigtem Lichtbild. Die Verfügung tritt sofort in Kraft, und damit fällt die Paßschranke, die über ein Jahr lang die besetzten Gebiete vom Stamme Deutschlands trennte.

Kaiserslautern, 15. Jan. Gestern ist hier auf dem Zentrumsparteitag der Pfalz eine Entschließung angenommen worden, die sich für die Erhaltung des Föderativstaates ausspricht und ausdrücklich erklärt, im deutschen Zentrum verbleiben zu wollen. Den Reichsparteitag beschicken zu wollen.

Briefkasten.

Nach Prath. Die Veröffentlichung des Eingesandts wurde nicht gestattet.

Verantwortlich für den politischen Teil Fritz Rohr, für den lokalen und vermischten Teil Karl Schmidt, für den Anzeigen- und Reklameteil M. Rausch, sämtlich Oberlahnstein. Druck und Verlag der Buchdruckerei Fr. Schickel (Inh. Fr. Rohr) Oberlahnstein.

An unsere Abonnenten!

Unseren Beziehern, die im Ueberschwemmungsgebiet wohnen, konnte in den letzten Tagen nicht immer regelmäßig oder gar nicht die Zeitung zugestellt werden, da ihre Wohnungen meist infolge des Hochwassers nicht zu erreichen waren. Wir bitten deshalb, solange höhere Kräfte die Zustellung des L T erschweren oder unmöglich machen um Nachsicht. Nicht zugestellte Ausgaben können in unserer Geschäftsstelle abgeholt werden, andernfalls die Nachlieferung nach Rückgang des Hochwassers erfolgen wird.

Warnung.

Alle Kisten, Flaschen und sonstigen Materialien aus unserem Betriebe, die anschwimmen, sind unser Eigentum und müssen der Polizei als Fundsache angemeldet und abgeliefert werden. Die von mehreren erkannten Personen mitgenommenen Kisten sind sofort zu melden, anderenfalls Anzeige erfolgt. [332

Victoria-Brunnen
Oberlahnstein.

Die Schiedsfrau.

Von My.

Zum ersten Male hat jetzt eine preußische Stadt eine Frau zum Schiedsmann bestellt

Ein einfach ausgestatteter Raum mit polierten Eichenschreibtischen und einer Barriere. Davor zwei Damen, dahinter eine dritte, die „Schiedsfrau", eine ältere, kleine Dame mit gütigem und klugem Gesicht.

Die Schiedsfrau: „Guten Tag, meine Damen, nehmen Sie bitte Platz. Frau Krause und Frau Bergemann, nicht wahr? Ja, also ich habe Sie pflichtgemäß laden lassen, um den gesetzlich vorgeschriebenen Sühneversuch vorzunehmen. Ich frage Sie, Frau Krause, sind sie bereit, Ihre Beleidigungsklage gegen Frau Bergemann zurückzunehmen?"

Frau Krause (gereizt): Ich denke nicht dran! Wo sie mich eine „unverschämte Person" genannt hat —"

Frau Bergemann: „Das sind Sie auch. Mich haben Sie „ordinäres Weibsstück" geschimpft. Ich habe natürlich Gegenklage erhoben, so eine — —"

Die Schiedsfrau (unterbrechend): „Also jetzt müssen Sie schweigen! Ich kann nicht zugeben, daß Sie sich hier aufs neue beleidigen. Sie lehnen somit eine Aussöhnung ab?"

Die Damen: „Allerdings!" „Aber richtig!"

Die Schiedsfrau: „Ich kann Sie nicht zwingen; dann ist also meine Aufgabe erfüllt. Darf ich aber die Damen noch privat zu einer Tasse Kaffee einladen?"

Frau Krause: „Sehr liebenswürdig, gnädige Frau!"

Frau Bergemann: „Aber das kann ich doch gar nicht annehmen?"

Die Schiedsfrau: „Was für Umstände, meine Damen! Treten Sie doch näher und legen Sie ab!"

Szenenwechsel: ein behagliches Speisezimmer. Gedeckter Tisch, Mokkatäßchen. Ueber dem Spirituslämmchen die Nickelkanne, von der ein Duft feinen Bohnenkaffees ausgeht. Ein Kännchen mit Sahne, eine Schale mit Stückenzucker. Das Mädchen, in schwarzer Kleidung, Schürze und Häubchen weiß, setzt Platten mit Streußelkuchen, Blätterteig und Sandtorte auf den Tisch und verschwindet.

Die Schiedsfrau: „Bitte langen Sie zu, meine Damen! Würden Sie vielleicht Frau Krause die Kuchenschüssel herüberreichen, liebe Frau Bergemann?"

Frau Bergemann tut es und hält der Feindin die Platte mit einem vergiftenden Blick entgegen.

Frau Krause: „Was Sie für ein nettes Mädchen haben gnädige Frau!"

Die Schiedsfrau: „Ja, ich zahle ihr auch 80 ℳ und die Ueberstunden extra. Zweimal wöchentlich hat sie Ausgang. Leider nascht sie!"

Frau Krause: „Das tun sie jetzt alle. Man kann doch nicht alles verschlossen halten, nicht? Meine vorige —"

Frau Bergemann (unwillkürlich in Eifer geratend): „Ja, das war ein Frauenzimmer! Ich habe mal eine Köchin gehabt . . ."

Das Mädchen tritt ein, mit einem Tablett und Selterflaschen und -gläsern. Die Unterhaltung stockt.

Frau Krause: „Sind die Gardinen hier Handarbeit? Wundervoll, diese Filetein- und die Madeirastickerei! Ich arbeite jetzt an — —"

Frau Bergemann: „Und ich . . ."

Das Mädchen kommt in kürzeren Abständen bringt frischen Kaffee, räumt ab, bringt Obst, räumt wieder ab. Dabei erhascht sie Gesprächsfetzen: „Ja, der ist ein guter Kinderarzt!" „Voriges Jahr in Kudowa!" „Unsere Portiersfrau steht den ganzen Tag und klatscht — die Treppen starren von . . ." „Das Rezept muß ich mir abschreiben, gnädi— . . ." „Pelargonien für den Balkon liebt mein Mann nicht!" „Mir hat Veritas vincit auch so gut gefallen." „Ja, Paul Heidemann ist so komisch!" „Es ist jetzt schwer, Geselligkeit zu pflegen . . .!"

Frau Krause: „Sie sind aber eine entzückende Wirtin, Frau Bergemann."

Frau Bergemann: „Und bei Ihnen fühlt man sich doch immer wie zu Hause, verehrte Frau Krause!"

Die Schiedsfrau (mit feinem Lächeln): „Ich sehe mit Vergnügen, meine Damen, daß Sie sich nicht nur Unangenehmes zu sagen haben. Ich danke Ihnen für Ihren Besuch. Und was den Zweck desselben angeht: wie denken Sie jetzt über Ihre Klage, Frau Krause?"

Frau Krause: „Wir werden uns doch nicht wegen solcher Lappalie entzweien, beste Frau Bergemann?!"

Frau Bergemann: „Aber gewiß nicht, meine liebe Frau Krause!"

Die Schiedsfrau (einen Aktenbogen und Füllfederhalter zur Hand nehmend): „Also schreiben wir: die Parteien nehmen ihre Beleidigungen zurück, ebenso ihre Beleidigungsklagen! Die Kosten (für Kaffee, Kuchen, Obst usw.) werden der Staatskasse auferlegt!"

Frau Krause und Frau Bergemann: „Vielen, vielen Dank! Und auf baldiges Wiedersehen!"

Die Schiedsfrau: „Das wollen wir nicht gerade wünschen. Aber recht guten Abend, meine Damen!"

Die Damen gehen. Arm in Arm. Die Tür des Schiedsamtes schließt sich hinter ihnen...

Nummer 3

Erscheint wöchentlich einmal in Verbindung mit dem „Lahnsteiner Tageblatt“ Bezugspreis einschl. Tageblatt monatl. 1.25 Mk.

Rhein Nassauischer Zeitung für Heimatkunde und -Sitte,

Lahn Volksfreund für Heimat- Industrie und -Handel.

2. Jahrgang.

Anzeigen kosten die einspaltige kleine Zeile 30 Pfg. Familien-Anzeigen (außer Sterbefällen) von unseren Abonnenten 10 Pfg.

Druck und Verlag: Buch- und Steindruckerei Fr. Schidat (Inh.: Fritz Rohr) Oberlahnstein.

Freitag, den 16. Januar 1920

Verantwortlich: Schriftleiter Fritz Rohr Oberlahnstein. Geschäftsstelle: Hochstraße 8. — Fernsprecher 5.

Die „Maus“.

Ueber dem Dorf Wellmich erhebt sich auf steilem Schieferfelsen die ehmals kurtrierische Burg Deuernburg, im Volksmunde im Gegensatz zur „Katz“ bei St. Goarshausen die „Maus“ genannt. Ihr Name schwankt zwischen der obigen Form und Theuernburg, Thurnberg.

Als Erzbischof Boemund von Trier, Graf von Sarweden 1353 von Adolf I. von Nassau-Idstein das Dorf Wellmich kaufte, schützte er sein neuerworbenes rheinisches Gebiet durch die Burgen St. Petersberg und St. Peterseck, die ihm Kaiser Karl IV. 1537 bestätigte. Das auf dem linken Rheinufer belegene Petersberg blieb unvollendet. Peterseck über Wellmich erhielt später aus unbekannten Gründen den Namen Deuernburg. Als Boemund seiner Würde entsagte, überreichte er hier seinem Nachfolger Cuno von Falkenstein die erzbischöflichen Insignien. Cuno vollendete und befestigte die Burg. Er und sein Vetter und Nachfolger Werner starben daselbst. Im 16. Jahrhundert gelangte Deuernburg durch Verpfändung oder als Lehen an die adlige Familie von Nassau, so daß sich 1588 Philipp von Nassau Herr von Deuernburg nennt. Sie soll bis Anfang des 17. Jahrhunderts in wehrhaftem Zustande gewesen sein und eine kleine Besatzung gehabt haben. 1806 wurde sie bereits als Halbruine auf den Abbruch versteigert, der allerdings nicht ihren völligen Untergang herbeiführte. Aus nassauischem Dominialbesitz ging sie zu Anfang dieses Jahrhunderts in Privatbesitz über, ohne daß die malerische Ruine wesentlich verändert wurde. Das Innere wurde in einen wohnlichen Zustand versetzt.

Die Burg erhebt sich auf einem Felsvorsprung, der nach Süden ins Rheintal und nach Norden ins Tal des Wellmicher Bach in steilen Schieferschrossen sturmfrei abfällt. Seine östliche, mit dem Bergzug zusammenhängende Angriffsseite ist durch einen Halsgraben, der steil in den Fels eingeschnitten ist, gesichert. Der nahezu quadratische Burgbering hat an dieser Stelle eine stärkere Schildmauer, aus deren nördlicher Hälfte sich der runde Hauptturm erhebt, in seiner Querachse mit der Mauermitte zusammenfallend. Der Burghof wird an seiner Südseite zu einem Drittel durch den Palas eingenommen; an die Nordwand lehnte sich ein langer Bau, der Stallungs- und Wirtschaftszwecken gedient zu haben scheint. Vor der Westfront tritt ein hoher Wohnturm vor, der zwei nebeneinanderliegende quadratische Gemächer in vier Geschossen enthält. Nur die südliche Hälfte dieses Gebäudeteils gehört dem ursprünglichen Bau Boemunds an, während der nördliche Teil, seinen etwas späteren Bauformen nach, wahrscheinlich von Graf Cuno von Falkenstein Ende des 14. Jahrhunderts hinzugefügt ist. Auf den Ecken seiner Westfront hat dieser Wohnturm in Dachhöhe vorgekragte runde Eckfürmchen. Daneben springt aus der Nordfront im halben Achteck ein durch alle Stockwerke gehender kleiner Turm vor. Auch die Angriffsseite ist an ihrer nördlichen und südlichen Ecke mit achteckigen Eckfürmchen besetzt. (Fortsetzung folgt).

Aus Alt-Ems

Während die Behörden von etwa 1760 an die Schreibweise „Ems“ führten schrieben die Bürger noch bis zu Anfang des vorigen Jahrhunderts „Embs“ und „Embß“. Aus der Hessisch-Nassauischen gemeinschaftlichen Verwaltungszeit liegen zwei Kaufurkunden vor, die inhaltlich wie in ihrer Orthographie nachstehend folgen:

1. „Nachdeme die erben von denen vorstorbenen Johannes Ebertischen Eheleuth deren hinterlaßene Güter dahier, nach vorgängiger Publication auf dem Rathhaus, unterm 25t. Febr. a. c. öffentlich bey versamleter Gemeind versteigern lassen, und unter anderen Johannes Schupp auf ein Ackerstück auf gräberhaydt gelegen, termt unten Jakob Brück und stoßet auf die Viehtrist, so wie solches abgesteint ist, das Höchst und letzte gebot mit 30 fl. gethan, als ist ihme dieses Statt eines förmlichen Kaufbriefs bey der auszahlung des Kaufschillings zu behändigen, verordnet worden.

Ems, den 31. aug. 1778.

Ex kommissione
Otto
Fürstl. Gemeinschaftl. Schultheis.

Dieser Verkauf wird hiermit von Amswegen bestättiget.

Ems, den 22. Oktober 1778.

Von Wegen

Hessen-Darmstadt	Oranien-Nassau
Kekulé.	Creuzer.

L. S.
Taxa 15 albs.

2. Nachdeme die Christian Zimmerschidische erben dahier, ihre in hiesiger gemarckung liegende Günther unter heutigem dato bey versamleter gemeind auf dem Rathhaus öffentlich versteigern laßen, und unter anderen Johannes Schupp auf Eine Wieße in der Steinich Bach gelegen, termt einer Seits Balzer Müller, anderen Seits Johann Bartel Zimmerschiedt, so wie solche abgesteint ist, Das Höchst und letzte gebot mit 2 fl. gethan, als ist demselben vorbeschriebene Wieße nicht nur allein zugeschlagen worden, sondern auch Dieses Statt eines förmlichen Kaufbriefs bey der auszahlung zu behändigen verordnet worden. So geschehen Ems. den 21t. Feb. 1780.

Ex kommissione
Otto
Fürstl. Gemeinschaftl. Schultheis.

Vorstehender Kaufbrief wird hiermit von gemeinschaftlichen Amtswegen bestättiget.

Ems, den 10ten November 1780.

Von Wegen

Hessen-Darmstadt	Oranien-Nassau
Kekulé	Creuzer.

L. S.
Taxa 5 Albs.

Die Werkzeuge der Alten.

Daß die ägyptischen Handwerker zu Zeiten der Pharaonen nicht minder geschickt waren als die unserigen, ja, daß diese noch von den Alten in dieser und jener Beziehung lernen können, das hat die technische Prüfung und Untersuchung der Baudenkmäler nachgewiesen. Ausgezeichnet war besonders die Zimmerarbeit. Wenn unsere Tischler zwei Bretter der Länge nach miteinander verbinden wollen, ohne Leim anzuwenden, so bewerkstelligen sie dies einfach mit runden hölzernen Zapfen, die in die schmalen Ränder der zusammengefügten Bretter getrieben werden. Die ägyptischen Tischler aber waren damit nicht zufrieden. Sie bedienten sich zu diesem Zwecke flacher, breiter Zapfen und trieben dann noch durch das Brett und den Zapfen vertikale runde Stifte, so daß beide Bretter unter keiner Bedingung mehr auseinander gezogen werden konnten. Säge, Meißel, Axt, Hobeleisen und Bohrer waren den Holzleuten zu Zeiten Moses ebenso bekannt, wie das Fournierschneiden und die Schwalbenschwanzverbindung. Ohne jeden Zweifel stand schon vor 3000 Jahren in den Werkstätten von Memphis und Theben der Leimtopf über dem Feuer.

Ein altchristliches Medaillon.

aus einem fränkischen Grab gelangte vor kurzem in den Besitz des Provinzialmuseums in Trier. Die fränkischen Gräber tragen in der Regel einen durchaus heidnischen Charakter. Umso mehr überraschte es, daß in einem Frankengrab, das in Winden an der Sauer vor einigen Jahren bei Feldarbeiten angeschnitten wurde, eine Gewandbrosche in der Form eines einfachen Kranzes der Leiche beigegeben war, außerdem aber noch ein großes Medaillon aus Bronze mit einer gut erhaltenen Reliefdarstellung der hl. drei Könige. Das einzigartige Bildwerk war in den Besitz eines Privatsammlers gelangt, dessen Sammlung letzthin zur Versteigerung ausgeschrieben war. Der Gefahr, daß auch dieser seltene Altertumsgegenstand ans Ausland verloren ginge wurde durch Bischof Dr. Korum begegnet, der für den Erwerb des Medaillons einen hohen Betrag zur Verfügung stellte, und durch sein Vorbild eine größere Anzahl von Trierer Bürgern zu Beihülfen veranlaßte. Es ist dann auch auf der Versteigerung gelungen, dem Heimatgebiet das uralte christliche Zeugnis aus dem Grabe eines deutschen Vorfahren zu erhalten und dadurch zugleich den gerade an fränkischen Funden noch bescheidenen Besitz des Trierer Museums charakteristisch zu bereichern.

Für unsere Frauen.

Das Tagesdienstmädchen.

Dienstmädchen, die nur den Tag über kommen und nach Erledigung ihrer Arbeit den Haushalt verlassen, bürgern sich in England mehr und mehr ein. Zum Lobe dieser Einrichtung, i eine Lösung des heute so schwierigen Dienstb temproblems darstellt, bringt ein englisches Bl. Aeußerungen einer Hausfrau, die auch in Deutschland sehr beachtenswert sind:

‚Wohl läßt sich viel gegen das Tage Dienstmädchen einwenden, aber in unseren schw ren Zeiten ist es besser, jeder Neueinrichtung ih beste Seite abzugewinnen. Das Tages-Dien mädchen fühlt sich weniger als Mitglied d Hauses, sondern mehr als Gast; es geht z festgesetzten Stunde und verbringt all sein Abende „außerhalb“. Es hat daher die Freude aber auch die Sorgen des selbständigen Leben und nach meinen Erfahrungen sind die Freud größer als die Sorgen, denn es ist stets bess gelaunt als das gewöhnliche Dienstmädchen. Au der tägliche Weg zur Arbeit und von der A beit bekommt ihm gesundheitlich gut und gib ihm immer neue Eindrücke, wenngleich es frei lich bisweilen schon etwas ermüdet zur Arbei kommt. Die Vorteile für den Haushalt, de sich mit einem Tages-Dienstmädchen behilft, be stehen darin, daß er ein besonderes Schlafzimme spart, was bei der gegenwärtigen Raumknapp heit und Wohnungsnot immerhin schon etwa bedeuten will. Die Hausfrau erhält dadurch eine größere Freiheit und größere Ungenierthei im eigenen Haus. Sie kann nach Belieben in ihrer eigenen Küche herumwandern, was sonst der ständige Bewohner dieses wichtigen Raumes nur mit wütenden Blicken und bösem Brummen duldet, sie braucht keine Rücksicht zu nehmen auf diesen Mitbewohner, der doch immer in der Familie ein gewisses fremdes Element bleibt. Die Hausfrau hat auch die beruhigende Gewißheit, daß sich „die Verhältnisse“ während des Abends nicht irgendwie verändern, daß nicht plötzlich ein unerwartetes Aufräumen beginnt oder die Gastfreundschaft der Küchenfee für ungebetene Besucher sorgt. Der größte Vorteil ist aber der, daß die Hausfrau unter diesen Bedingungen überhaupt noch ein Mädchen halten kann, was sonst bei der gegenwärtigen Stimmung im Dienstmädchenreich kaum möglich ist.“

Humoristisches.

Erkannt. Köchin (zur Hausfrau): „Darf ich noch ein halbes Stündchen in die Anlagen hinuntergehen? Die Nachtigall singt heute so wunderschön!“ — Hausfrau: „Meinetwegen, aber nehmen Sie der Nachtigall nicht wieder ein Pfund Leberwurst mit!“ („Dorfbarbier.“)

Gegenbeweis. „Vorhin hat einer zu mir gesagt, ich gehörte zu den Intellektuellen.“ — „Und was hast du geantwortet?“ — „Eine runtergehau'n hab ich dem Kerl!“

Kindermund. Der kleine Fritz fragt seine Tante: „Sage mal, warst Du früher Dichterin?“ — „Wie kommst Du darauf?“ — „Papa erzählte, Du hättest früher schöne Geschichten gemacht.“

Ein deutscher König.

Roman von Willi Redhardt-Miehlen.

5) Fortsetzung.

Er legte die Ruder ein, und der Kahn stieß ab vom Ufer.

Kaum hatte der Schiffer einige Ruderschläge getan, so prengte schon die gepanzerten erzbischöflichen Reiter mit ihren vollblütigen Pferden in den schäumenden Fluß. Bald hatten sie das Fahrzeug erreicht.

„Elende Knappen, macht Platz dem freien Bürger von Mainz!“ rief Schelkropf wutschäumend, während er mit seinem Raufdegen vom Hinterteile des Nachens aus, einen mächtigen Schlag nach dem ersten Reiter führte, der tödlich getroffen vom Pferde ins Wasser stürzte. Das beeinflußte aber die andern wackeren Kriegsknechte keineswegs. Immer wieder schwammen sie mit ihren Pferden dem Kahn nach. Schelkropf verteidigte sich nach Kräften. Viel blutige Hiebe brachte er seinen Verfolgern bei. Doch als plötzlich einer der Reisige das Fahrzeug am Bug erfaßte, da schwoll ihm der Zorn. Mit aller Kraft schwang er einen Raufdegen nach dem kühnen Söldner. Jener wich aus. Schelkropf aber, der die Wucht seines Hiebes nicht berechnet hatte, stürzte kopfüber ins Wasser. Gleichzeitig bekam das Boot durch diesen unerwarteten Sturz durch das Zerren der den Kahn haltenden Person durch das Widerstreben des Ruderschlages einen so heftigen Schwung zur Seite, daß er sich neigte, Wasser schöpfte und umschlug. Ein Schrei Imaginas, ein Fluch des Schiffers, und Schaum und Gischt des Wassers wirbelten hoch auf. Das umgeschlagene Boot trieb ledig auf dem Strome.

Am Ufer rannten die inzwischen herangekommenen Fackelträger erschrocken auf und ab. Die rote Glut spiegelte sich in Zickzacklinien auf den bewegten Wellen wieder. Einige Beobachter glaubten einen zweiten Kahn gesehen zu haben, der wohl vom jenseitigen Ufer zur Hilfeleistung herbeigekommen war und im Dunkel der Nacht stromabwärts getrieben sein mußte. So glaubte man. In Wirklichkeit war es anders. Wie von einer bösen Ahnung getrieben war Graf Adolf mit zwei kräftigen Schiffern dem Kahn entgegen gefahren und konnte im letzten Augenblick seine geliebte Imagina vom Tode des Ertrinkens retten. Er selbst war es, der mit starkem Arm das wehrlose Geschöpf dem nassen Element entzog, und zwar ohne daß dieser Vorgang in der Bestürzung der Beteiligten wahrgenommen wurde. Schelkropf und der Schiffer retteten sich durch Schwimmen. Im übrigen glaubte man, Imagina sei ertrunken. Man suchte mit inzwischen flott gemachten anderen Kähnen den Strom ab. Selbstverständlich fand man nichts.

Schelkropf, der durch das unfreiwillige Bad, hauptsächlich aber durch den geglaubten Verlust Imaginas noch mehr in Wut geraten, lief wie ein Wahnsinniger am Ufer entlang. „Mörder seid ihr!“ fauchte er fuchtelnd die Reisige an.

„Ich sag es offen, die Erzbischöflichen sind Mörder. Was geht es Euch an, wenn ein freier Bürger von Mainz eine Spazierfahrt macht auf dem Rhein? Einen Dreck gehts Euch an. Wenn ich nicht dächt, daß sie da oben besser aufgehoben ist, als bei Euch, Ihr [illegible], kalt würd ich Euch machen, wie Ihr ja seid!“ Erst jetzt vermißte Schelkropf seinen Degen, der im Rhein begraben lag.

„Potz Urian!“ schrie er einen Ruder ergreifend. „Ich schlage Dir doch den Schädel ein, Du elender [illegible]“ Es war jener Anführer der Reisigen, den er sich aufs Korn genommen hatte. „Mich Wasser schlucken lassen! Hab mein Lebtag noch keines getrunken. Imagina, das schönste Engelgeschöpf, in den Tod getrieben, Du Schuft! Heut noch befördere ich dich hinüber zur großen Armee.“

Mit diesen Worten schmetterte er den Söldner zu Boden. Er selbst ward in demselben Augenblick von den herbeieilenden Schiffern rückwärts angegriffen zu Boden geworfen und mit Tau enden gebunden. Unter starkem Widerstand brachten ihn die Kriegsknechte nach dem sichern Gewahrsam im roten Brückenturm zu Mainz.

IV.

Einige Tage darauf erschien ein Bote des Erzbischofs auf der gräflichen Residenz zu Sonnenberg mit einer eben so höflichen wie dringenden Einladung in einer wichtigen Angelegenheit. Adolf entgegnete, daß diese plötzliche Einladung ganz und gar nicht in seine anderweitigen Dispositionen paßte, doch wolle er der Einladung Folge geben. Der Diener hatte sich eben entfernt, als Adolf sein Pferd satteln ließ und kurz darauf in mäßigem Trabe gen Mainz ritt.

Der Erzbischof empfing den ritterlichen Grafen freundlich und anscheinend mit einer gewissen Bewegung, die Adolf nicht deuten konnte. Gerhard von Eppstein war eine jener hohen Erscheinungen, die auf den ersten Blick dauernd fesseln und den Eindruck eines Genies machen, das seiner Zeit voraus ist. Die hohe und stolze Stirn war gefurcht durch steilrecht an der Adlernase aufsteigende Falten. Der Mund war breit, das Kinn gewaltig und die ganze hohe Gestalt muskulös, wie aus Erz gegossen. Ein lockiger, langer Bart fiel malerisch auf die Brust herab, während ein Gürtel den schlichten schwarzen Haustalar zusammenhielt.

Der Erzbischof führte den Grafen in ein hohes nach dem Garten zu einsam gelegenes Gemach. Und während er sich von dem Verschluß der Tür überzeugte und den innenhängenden schweren seidenen Vorhang zuzog, sagte er:

„Gönnt mir wenig Worte, Herr Graf,“

„Ihr habt mir Wichtiges zu vertrauen, hochwürdiger Herr und Oheim,“ entgegnete Adolf lebhaft, indem er mit klugem Auge prüfend die Unruhe wahrnahm, die auf den Mienen des geistlichen Fürsten lag. Dieser Blick, der dem Erzbischof nicht entging, führte plötzlich dessen eiserne Ruhe zurück. Die Falten der Stirn zogen sich finster zusammen, und vor dem blitzenden Auge glitt der forschende Blick des Grafen zu Boden.

„Wichtiges, ja, allerdings,“ sagte Gerhard mit klangvoller doch halb unterdrückter Stimme. „Vielleicht auch nicht, je nachdem Ihrs aufnehmt Vetter. Ein schweres Geschick bringen die nächsten Tage über unser Vaterland, und ein Traum hat mich in dieser Nacht seltsam beunruhigt, deshalb bat ich euch zu kommen.“

„Kein Traumdeuter zwar und Wahrsager bin ich,“ versetzte der Graf lächelnd,“ doch wenn ich euch nützen kann. Ihr könnt auf mich zählen.“

Der Erzbischof sann eine Weile nach, die Antwort des Grafen erschien ihn zu befriedigen. „Sagt“, fuhr er nach einer Pause langsam und betonend fort, „sagt, Vetter, dachtet Ihr wohl schon daran, was aus uns werden möchte, wenn Kaiser Rudolf dem Winke Gottes folgend seine irdische Seele in den Schoß des Schöpfers zurückgeben sollte?“

„Wohl sann ich nach, entgegnete Adolf ernst,“ seitdem der Kaiser in Straßburg erkrankt, jedoch das zu bedenken, ziemt nicht mir, sondern jenen Fürsten, denen Gott Erleuchtung gab, für uns zu wählen. Gott erhalte Rudolf, diesen blanken und starken Schild!“

„Dieser Wunsch kommt zu spät!“ sagte der Erzbischof feierlich. „Rudolf ist nicht mehr. Gott hat ihn gerufen.“ (Fortsetzung folgt).

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die **Dienststunden im Rathaus sind auf 8 bis 12½ Uhr vorm. und 1½ bis 5 Uhr nachm.** festgesetzt.

Die **Geschäftsstunden für das Publikum** sind nur **vormittags von 8 12½ Uhr.** Durch Ausdehnung der Geschäftsstunden auf 12½ Uhr soll dem Publikum in geeigneten Fällen Rechnung getragen werden.

Die Nachmittags-Dienststunden sind dazu bestimmt, damit die Beamten in ungestörter Weise die umfangreichen schriftlichen Arbeiten und die übrigen Geschäfte erledigen können. **Es müssen daher an den Nachmittagen die Büros im Rathaus unter allen Umständen für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen bleiben.**

Vorstehendes gilt auch für die Ortskohlenstelle und das Paßbüro.

Das Publikum wird dringend ersucht, die festgesetzten Vormittags-Sprechstunden einzuhalten. Es liegt dies sowohl im Interesse eines ordnungsmäßigen Geschäftsganges in der Verwaltung, als auch einer rechtzeitigen und ordnungsmäßigen Erledigung der Angelegenheiten des Publikums selbst.

Oberlahnstein, den 10. Januar 1920.

Der Magistrat.
de Boys.

Alle Einsprüche auf die den Landwirten zugegangenen Anlieferungsschreiben für Brotgetreide **sind an uns bis spätestens den 23. d. Mts. einzureichen,** damit dieselben nach Prüfung durch den Wirtschaftsausschuß zu dem vom Kreisausschuß festgesetzten Endtermin diesem vorgelegt werden können.

Die später eingehenden Einsprüche werden ohne weiteres wegen Fristversäumnis zurückgewiesen werden.

Oberlahnstein, den 15. Januar 1920.

Der Magistrat: de Boys.

Die Pferde- und Rindviehverzeichnisse,

auf Grund deren die Beiträge zu dem Pferde- und Rindviehentschädigungsfonds erhoben werden, liegen von heute ab bis **einschl. 23 d. Mts.** auf dem Rathause Zimmer Nr. 5 zur Einsicht und Geltendmachung etwaiger Einwendungen offen.

Oberlahnstein, den 10. Januar 1920

Der Magistrat: de Boys.

Am **Samstag, den 17. Januar 1920** werden in der Zeit von **9—12½ Uhr vormittags**

Brikett-Scheine für den Buchstaben O

ausgegeben. Lebensmittelkarten sind mitzubringen. Andere Buchstaben finden keine Berücksichtigung.

Ortskohlenstelle Oberlahnstein.

Einladung zur Stadtverordnetenversammlung

am **Montag, den 19. Januar 1920, nachmittags 5½ Uhr,** im **„Hotel Becker"** hier.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Mitgliedes zur Einkommensteuer-Veranlagungskommission.
2. Einführung einer Umsatzsteuer.
3. Aenderung der Lustbarkeitssteuerordnung.
4. Anstellung von Hilfsbeamten.
5. Gehaltszulagen für die hiesigen Lehrpersonen.
6. Ruhegehalt des Assistenten Noll an die Pensionskasse.
7. Mitteilungen.

Niederlahnstein, den 14. Januar 1920.

Der Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung:
Hch. Kaulen.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister A 75 ist heute die Firma **Otto Eichberg,** Tabakfabrikate en gros in Oberlahnstein eingetragen worden.

Firmeninhaber ist Otto Eichberg in Oberlahnstein.

Niederlahnstein, 3. Januar 1920.

226 **Amtsgericht.**

St. Antonius-Bruderschaft

Samstag, den 17. Januar

Patrons-Fest.

Die Mitglieder werden gebeten, am Festgottesdienst teilzunehmen und zur Begleitung der Fahne um 9½ Uhr an der Freiherr von Steinschule recht zahlreich antreten zu wollen.

Sonntag Mittag 4 Uhr

Jahres-Versammlung

im **„Kath. Gesellenhause".**

Rechnungsabschluss, Aufnahme von Mitgliedern, Wünsche u. Anträge der Mitglieder.

Um recht pünktliches und zahlreiches Erscheinen ersucht

225] **Der Vorstand.**

Turngemeinde O.-Lahnstein E. V.

Sonntag, den 18. Januar 1920, mittags 1 Uhr im Vereinslokal „Deutsches Haus"

Jahreshaupt-Versammlung.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen bittet

219] **Der Turnwart**

Räucher-Apparate

vorzüglich zur Aufbewahrung von Fleischwaren und an jeden Kamin anzuschliessen empfiehlt

Georg Ph. Clos, Inh. C. Gemmer.

Männergesangverein „Frohsinn" Oberlahnstein.

Sonntag, den **18. Januar 1920,** nachmittags **3** Uhr, im Saale des **Kath. Gesellenhauses**

Zweites Winterkonzert

unter Leitung seines Chormeisters Herrn Musikdirektor Willy Stollwerk.

Neben einem reichhaltig abwechselndem Programm in Gesang und Musik, wozu erste Kräfte für Violine und Klavier ihr Mitwirken zugesagt, gelangt zur Aufführung:

Das Vater unser oder Unschuldig zum Tode verurteilt!

Volksschauspiel in 6 Akten von J. Ranter.

Wir laden hierzu unsere verehrlichen Mitglieder und Ehrenmitglieder freundlichst ein.

Eintrittspreise: Mitglied nebst Frau **frei!**
Jede weitere Person . . . . . **1 Mk.**
Nichtmitglieder . . . . . **3 Mk.**

Kinder unter 15 Jahren haben keinen Zutritt.

Der Vorstand.

N B. Es wird gebeten, die Mitgliedskarten an der Kasse vorzuzeigen [207

Wein wird in Flaschen und Gläsern verabfolgt.

Oeffentliche Danksagung

allen den verehrten Gönnern unseres Vereins, die uns so wohlwollend bei unserer Kreis-Kaninchen-Ausstellung unterstützt haben. Unsere Hochachtung bleibt denselben stets bewahrt.

Kreis-Kleintierzucht-Verein, Sitz Oberlahnstein.

Wieder in reiner Friedensware

ist Dr. Gentners Schuhputz

Nigrin

[176

zu haben. Sofortiger Hochglanz, ausserordentlich sparsam, daher billig im Gebrauch.

Friedensware ist mit Banderol versehen.

Anstands- und Tanz-Unterricht

Anschluss an die verschiedenen Zirkel das ganze Jahr.

Rhytmische Bewegungskunst. Anmutslehre.

Privatstunden in allen Tänzen zu jeder Zeit.

Ergebenst

Frau Käthe Volkert & Tochter

Behördl. anerkannte Privatlehrerinnen

Coblenz. Mainzerstrasse 4. Telefon 2272.

Sie bauen

schon ein **Einfamilienhaus 5-6000 Mk. billiger** als bei Ziegelsteinen, wenn Sie unsere

Anker-Spar-Doppelwand

Deutsches Reichspatent und unsere

combinierten Holzbalken

verwenden.

Die Anker-Spar-Doppelwand ist die einzig existierende Bauweise wobei die einzelnen Schichten miteinander verbunden sind.

Probelieferungen und Licenzen durch

Buderus & Co.

Eisenbetonbau Duisburg.

Auskunft erteilt auch Chr. Buderus Ingenieur, St. Goarshausen.

Betriebsstörung!

Ankerwicklungen

Neu- und Umwicklung für alle Spannungen!

Ankerwicklung u. Elektromotoren-Reparatur.

„GUT-LAUF"

BÜRO: PANTALEONSTR. 12 — BETRIEB: KASPARSTR. 40

KÖLN-RH.

Haut- und Geschlechtskrankheiten

alte und neue Fälle.

Krätze-Heilung in 18 Stunden

Nervöse Schwäche. Mikroskopische Untersuchungen. Blutuntersuchungen.

Spezial-Heil-Institut H. Specht

Telefon 1824 **Coblenz** Bergstrasse 6.

Sprechstunden von 9—12 u. 3—6. Sonntags von 9—12

Grosse Auswahl

Nähmaschinen aller Systeme

sowie sämtliche **Ersatz- und Zubehörteile** eingetroffen und empfiehlt billigst

Fr. Ernst Theis

Frühmesserstr. 15 Telef. 126

Eigene Reparatur-Werkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder.

Zum baldigen Eintritt suchen wir ein

Fräulein,

das durch eine **längere Büropraxis** an gewissenhaftes und selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, flott stenographieren und auf der Adlermaschine schreiben kann.

Schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften erbeten.

Blei- u. Silberhütte Braubach A.-G.

Braubach a. Rhein.

Ein Paar

Esel

201

Stuten, vertraut und zugfest gefahren, zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition ds. Blattes.

Eine Partie Heiz- u. Kochöfen

sowie Holzwaschmaschinen

wieder eingetroffen bei

Christ. Wieghardt in Braubach.

C. E.

171

Samstag, 17. Januar 7½ Uhr

Hauptversammlung.

Tagesordnung am schwarzen Brett.

Soziald. Partei

Ortsgruppe N.-Lahnstein.

Wegen dem Hochwasser findet die

Mitglieder-Versammlung

am **Sonntag, den 18. Januar, nachm 2 Uhr** nicht bei Hillig, sondern bei Koch (Nassauer Hof) statt.

Tagesordnung:

Neuwahl des Vorstandes.

Um pünktliches Erscheinen bittet

521] **Der Vorstand.**

Konsum- und Sparverein

Zweigstelle N.-Lahnstein.

Dienstag, 20. Januar nachm. 6 Uhr

Versammlung

nur für Mitglieder im „Nassauer Hof", (Koch) [222

Tagesordnung:

Jahresbericht.
Sparkassenordnung
Wahl von 3 Ausschussmitgliedern.

Die Geschäftsleitung.

Wer erteilt

englisch. Unterricht?

Offerten unter **L. Z.** Nr. 220 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Briefmarken-Sammlung.

Ernster Sammler sucht grössere Briefmarkensammlung oder alte Marken auf Brief zu kaufen. Für gute Sammlung zahle Liebhaberpreis. Derselbe sucht auch Tausch mit Sammlern. [128

Offerten unter „Briefmarkensammlung" bahnpostlag. **Coblenz**

Die Verordnungen der Hohen Alliierten Kommission

erscheinen in Broschürenform. Die Anschaffung empfiehlt sich nicht allein den Behörden, sondern auch allen denjenigen, die aus irgend welchem Grunde Kenntnis von den Bestimmungen haben müssen.

Bestellungen nehmen entgegen unsere Agenturen, Boten und

die Geschäftsstelle des Lahnsteiner Tageblatts.

Volks- u. Operettentheater

Leitung: **Max Dietrich u. Karl Brand.**

im Saale des Hotel Stolzenfels.

Sonntag, 18. Januar

Volksstück mit Gesang!

Liedereinlagen!

Das Mädel ohne Geld

Lebensbild mit Gesang in 6 Bildern von O. F. Berg und Jakobson.

Musik von Lehnhardt.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 3,50 Mk., 1. Pl. 2,75 Mk., 2. Pl. 2 Mk.

Nachmittags 4 Uhr

Kindervorstellung.

Neu: Zum ersten Mal!

Der Binsenmichel

und die Binsenmännchen.

Märchenspiel in 5 Bildern von C. A. Görner.

Preise der Plätze:

Sperrsitz 1 Mk., 1. Platz 0.80 Mk., 2. Platz 0,50 Mk.

Photographie Römer, Braubach

Porträt-Postkarten. Grosse Porträts auf Bütten. Familien- u. Vereinsgruppen. Hochzeitsbilder. Kinderaufnahmen

— — **Passbilder** — —

Vergrösserungen,

beste Ausführung, **schwarz** oder **braun**

Geöffnet täglich bis nachmittags **3** Uhr.

Verkauf von Unterlicenzen für das Herstellungs- und Baurecht des

Neu! Neu!

Aufsehenerregenden Olbertsbausteines Sparwand

40—60 % billiger als alle anderen Baustoffe. Für die stärksten Mauern und Massbauten sowie für d. einfachsten Notbauten anwendbar.

Ersparung des inneren Rauhputzes, Aussenputz ganz. Ausführungszeit in der Hälfte aller anderen Baustoffe. Gesundheitlich der höchste Erfolg, beziehbar und trocken nach 30 Tagen.

Rheinische Bauindustrie, Coblenz

Schützenstrasse 71. Telefon 743.

Machen Sie einen Versuch mit meinem

Kentucky - Kautabak

(Friedensware) u. Sie bleiben mein ständiger Kunde. Probesendung Mark 5,— Nachnahme

B. Bareiter, Frankfurt-M. Bergerstr. 29 (229

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt möglichst sofort oder 1. Febr. bei guter Kost und gutem Lohn gesucht. [193

Nahm, Coblenz, Mainzerstrasse 5.

Tüchtiges, fleissiges

Mädchen

in kleine Haushaltung nach Crefeld gesucht [64

Näheres **Mechlen, N.-Lahnstein,** Becherhöll 23.

Mehrere Mädchen

für leichtere Beschäftigung sofort gesucht.

Buchdruck. Fritz Mohr.

Braves, fleissiges

Stundenmädchen

für tagsüber gesucht

Wo, s. d. Geschäftsst. [202

Belgischer

Riesen-Rammler

steht zu Decken bereit. Preis 2 Mk. [231

Martin Lambrich, Schulstrasse 8.

Frau empfiehlt sich im

Waschen

in und ausser dem Hause [208

Langwieserstr. 9.

Grosses Ledersofa runder Tisch amerikan. Füllofen

fast neu, für Wirtschaft geeignet zu verkaufen im „Felsenkeller" Grosse Bergstrasse, St. Goarshsn. [D.1000

Ein ausgehauener

Weinberg

zu verkaufen [229

Näh. Geschäftsstelle.

Grösseres guterhaltenes

Kinderbett

zu kaufen gesucht.

Daselbst

Stachel- u. Johannisbeersträucher [224

zu verk. Näh. Geschäftsst.

Sehr wachsamer

Hund [18

sofort zu verkaufen. Gute Behandlung Vorbedingung. Näheres **Karl Steeg,** Nastätten, a. d. ev. Kirche.

Was ich gegen Frau Rademacher ausgesprochen habe, nehme bedauernd zurück. M. Breitenbach, N.-Lahnstein. 129